

molkerei industrie

TECHNIK | INGREDIENTS | VERPACKUNG | IT | LOGISTIK

www.moproweb.de

A photograph of a complex industrial facility, likely a dairy processing plant, featuring numerous large stainless steel tanks, pipes, and structural frames. The scene is brightly lit, and the equipment is arranged in a systematic, multi-level layout. A blue curved graphic element is at the top, and a red curved graphic element with a bubble pattern is at the bottom.

**SO BEKOMMEN SIE DIE KURVE UND
KOMMEN IMMER ANS ZIEL ...**

**Asepto-Therm UHT- und Erhitzungs-Anlagen
für die Lebensmittelindustrie
mit gebogenen oder geraden Wärmetauschern**

... flexibel, sicher, und leistungsstark

www.asepto.de

The logo for Asepto, featuring the word "Asepto" in a blue, italicized sans-serif font, with a blue and red swoosh underneath. Below it, the words "PROZESSTECHNIK" are written in a smaller, red, sans-serif font.

Asepto
PROZESSTECHNIK

Yard Management

Deutlich mehr als nur die Organisation des Betriebshofes



Unser Autor: Christian Schober, Beratung für Logistik, Tulpenstraße 26, 82110 Germering, Telefon: +49 (0) 89 89736363, E-Mail: schober@christianschober.de, christianschober.de

In den letzten 25 Jahren hat sich die Transportlogistik dramatisch verändert. Anfang der 1990er Jahre, als es sogar noch einen gesetzlich verankerten Tarif für Gütertransporte gab, war – im Verhältnis zu heute – die Welt noch in Ordnung. Weniger LKW, weniger Fahrzeuge aus dem Ausland, weniger Tonnage, weniger Transporte, größere Sendungen, weniger Zeitdruck, weniger Kostendruck, kaum Sicherheitsrisiken, wenige bekannte Hygiene- und Lebensmittelskandale, weniger Kriminalität in der Logistik, nur wenige Logistikkennzahlen, geringere Transparenz, kein Internet, keine E-Mails, keine Smartphones. Kundenansprüche, Qualitätsgedanken, Produktlebenszyklen: alles nicht so stark ausgeprägt wie heute.

Was das mit Yard-Management zu tun hat?

Ganz einfach. Nur wenn sich etwas als Bottleneck erweist, an Grenzen gerät, andere Prozesse erschwert oder ermöglichen muss, dann wird diese „etwas“ als eigenes Thema wahrgenommen. Yard Management war kein Thema, als Straßen noch als Wartezonen dienen durften, LKW-Fahrer wenig Zeitdruck hatten und es nicht drauf ankam, ob man heute oder morgen früh entladen wurde. Oder in 3 Stunden. Doch heute kommt es darauf an! Heute denken wir in Prozessen, Kosten, Zeiteinheiten und das Funktionieren von Lieferketten.

Yard Management wäre also vor 20 Jahren nicht notwendig gewesen und auch heute gibt es noch zahlreiche Unternehmen, die die Bedeutung nicht erkannt haben. Aber es werden weniger. Im Kern geht es beim Yard Management um Zeit (=Kosten), Qualität und Sicherheit: schlanke, transparente Prozesse, die dadurch auch kostenoptimal sind, haben sich als Erfolgsfaktor erwiesen.

Um was geht es?

Lieben Sie Überraschungen? Mögen Sie überraschenden Besuch, der unangekündigt eintrifft? Und mögen Sie es, wenn der Besuch fremde Überraschungsgäste mitbringt? In der Regel lautet

die Antwort nein und die Mehrheit der Menschen mögen eher das geplante und das Wissen um das, was gleich oder bald passieren wird. Auch Unternehmenslenker wissen gerne was auf sie zukommt: die Vertriebsplanung, die Produktionsplanung und die Marktanalysen beherrschen den Alltag der Manager, die versuchen, rechtzeitig auf den Planungen beruhend zu entscheiden. Und natürlich wissen Führungskräfte, wann wer mit ihnen sprechen möchte und nehmen sich auch die Freiheit, einen Gesprächstermin abzulehnen oder zu verschieben.

Doch warum werden Überraschungen in der Logistik hingenommen? Warum dürfen LKW auf den Betriebshof fahren, die etwas anliefern, was Unternehmen noch gar nicht benötigen? Warum stellt sich bei der Entladung erst heraus, was da gebracht wird? Warum lässt man zu, dass unbekannte Fahrer von unbekanntem Speditionen auf dem Betriebsgelände Zutritt haben, während man sich beim Haupteingang anmelden muss, um mit der Geschäftsführung sprechen zu können? Übrigens muss man dort am Empfang noch die Sicherheitsvorschriften und die Verhaltensregeln lesen und akzeptieren. Doch welcher LKW-Fahrer muss das tun?

Yard-Management sind also alle Aktivitäten, die die Ankunft auf dem Betriebsgelände, das Anliefern, den Aufenthalt, das Abholen und das Verlassen des Betriebsgeländes von LKW jeglicher Größe verbessern, vereinfachen, beschleunigen, sicherer und kostengünstiger machen – übrigens auch für die Speditionen und die Fahrer selbst!

Vorteile des Yard-Management im Überblick

Zeit ist Geld – Yard-Management reduziert Kosten und erhöht die Sicherheit. Wodurch das geschieht, zeigt die Aufstellung Gegenüberstellung von Kosten und Sicherheit.

Ankommende LKW können im Yard-Management erkannt und mit einem Zeitstempel versehen werden. Aber auch Qualitätskontrollen oder das Messen relevanter Daten wie bspw. das

Gegenüberstellung von Kosten und Sicherheit

Geringere Kosten	Erhöhte Sicherheit und Qualität
Reduzierte Kapitalbindungskosten – nur bestellte und gewollte Anlieferungen werden angenommen und in den Bestand gebucht.	Der Zugang von Personen, die nicht dem Unternehmen angehören, wird limitiert und dokumentiert.
<p>Reduzierte Frachtkosten durch schnellere Be- und Entladung: Warten LKW bei Ent- oder Beladung überproportional lange wird dies entweder</p> <ul style="list-style-type: none"> • direkt berechnet (Standgeld) oder • führt indirekt zu höheren Kosten (Fracht) oder • geringeren Erlösen (Abholer, bspw. in der Getränkeindustrie) 	<p>Eine kürzere Aufenthaltsdauer und das Wissen, wer sich auf dem Gelände befindet, verringert die Anfälligkeit für Missbrauch von Informationen aller Art.</p> <p>Die Transparenz auf dem Gelände und auch die Sauberkeit verbessern sich.</p>
Der eigene Fuhrpark bzw. der Fuhrpark, der täglich feste Touren fährt, gewinnt enorm an Produktivität, wenn Be- oder Entladung schnell gehen. Auf dem Hof stehende Fahrzeuge verdienen kein Geld – Sie kosten nur!	LKW Einfahrten sind nur möglich bei avisierten Fahrzeugen und werden gegen eine Bestellung/Auftrag gebucht. Interpretationen, wenn das Fahrzeug schon auf dem Gelände ist, entfallen.
Je mehr LKW und Fahrer gleichzeitig und lange auf dem Gelände sind, desto eher verliert man den Überblick – im wahrsten Sinne des Wortes. Beschädigungen (Rangierverkehr), Verwechslungen (Ladefäße) oder Schwund (Ware, Retouren, Paletten u. ä.) nehmen bei geregelten, straffen Abläufen deutlich ab.	An der Schranke bzw. dem Einfahrtsterminal (Check in) sind Qualitätsmessungen aller Art möglich, bspw. auch Fahrzeuggewicht, Temperaturen, Laderaumverschlüsse oder Dokumentprüfungen.
Die Auswertung von Messpunkten auf dem Gelände und die automatisierte Übertragung der Erkenntnisse in ein Kennzahlenwesen dienen als Verhandlungsbasis mit Lieferanten und abholenden Kunden.	Leitstand, Fuhrparkverantwortliche, Lagerverantwortliche verfügen jederzeit über transparente Informationen, welcher LKW warum auf dem Gelände ist und welche Artikel/Teile dieser bringen oder holen will.
Keine Notwendigkeit einer personell besetzten Einfahrt	

Gewicht des Fahrzeugs (vorher/nachher) oder die Temperatur kann über Sensorik nicht nur festgestellt, sondern durch Zuordnung zum Auftrag im ERP- oder Logistiksystem verankert und dokumentiert werden – für immer nachvollziehbar. Diese Daten können auch für alle Fragen der Haftung und der Qualitätskontrolle herangezogen werden.

Eine klare, ggf. elektronisch unterstützte Wegführung auf dem Gelände, das ebenfalls elektronische „Bestellen“ des LKW von der Wartezone zum Tor sind nicht nur interessante Messpunkte, sondern verkürzen die Aufenthaltsdauer (dadurch auch die Kosten), ermöglichen eine gute Auslastung des Lagerpersonals und erleichtern dem Fahrer das Leben erheblich.

Im umgekehrten Fall des Abholens von Ware ist es ähnlich: durch das Avis des Fahrzeugs kann die Ware bereitgestellt werden, bei Einfahrt des LKW wird nach den elektronischen (und deshalb kurzen) Prüfungen das Tor zugewiesen. Ist der LKW ange dockt, kann ohne Zeitverluste verladen werden. Das Betreten des Lagers durch den Fahrer für die Übergabe von Papieren kann ebenso entfallen, wie lange Wartezeiten und die Frage, welche Ware dieses Fahrzeug wohl erhalten soll.

In jedem Fall kann die Aufenthaltsdauer, aber auch die Be- und Entladezeiten und Regiezeiten, gemessen und dokumentiert werden. Dies kann als Basis für permanente Verbesserungen verwendet werden, aber auch in Verhandlungen aller Art als gutes Argument für geringere Kosten genutzt werden.

Durch klare Messpunkte, Prozessvisualisierung an der richtigen Stelle und eine sichere Dokumentation lassen sich bspw. bei Schadensfällen die Verursacher leicht eingrenzen und langwierige Nachforschungen vermeiden.

Ein smartes Yard-Management ist nicht nur zeitgemäß, sondern erhöht Sicherheit und Komfort und reduziert vor allem Fracht- und Personalkosten.

Yard-Management schafft Transparenz

Das Wort Management bedeutet, dass man agiert, statt zu reagieren. Die erste Aufgabe im Yard-Management ist daher die Steuerung dessen, was auf das Betriebsgelände zukommt.

Nachstehend wird die typische „Methode“ alter Zeiten und ein professionelles Yard Management beispielhaft verglichen:

ALTER Prozess – beispielhaft:

Tag A	Tag B	Tag C											
		?	09:10 Uhr		09:25 Uhr		09:50 Uhr	10:05 Uhr	10:10 Uhr	10:33 Uhr	10:45 Uhr	10:50 Uhr	?
		Ankunft	Finden eines Standplatzes auf dem Gelände		finden des Büros, finden jemand der Bescheid weiß		Anweisung welche Entladestelle entgegennehmen	LKW öffnen	Beginn Entladung	Ende Entladung	Übernahme Dokumente	Abfahrt vom Tor	Ausfahrt
					Warten in Schlange am Schalter		Weg erklären lassen oder Hardcopy mitnehmen zum LKW laufen	Ankunft am Tor				LKW schließen	
					Warten auf Papierprüfung und Bearbeitung								
Aufenthaltsdauer	ca. 02:00												
Entladedauer	00:45												
Regiezeit	ca. 01:15												

Die Aufenthaltsdauer ist lang und nicht genau feststellbar. Messpunkte fehlen, vor allem Einfahrt- und Ausfahrtszeitpunkt.

Durch manuelle Prozesse, wenig Kommunikation und fehlende Transparenz verschwendet der LKW-Fahrer viel wertvolle Zeit.

NEUER Prozess – beispielhaft:

Tag A	Tag B	Tag C												
		9:00 Uhr	09:01 Uhr	09:01 Uhr	09:02 Uhr	09:05 Uhr	09:16 Uhr	09:19 Uhr	09:23 Uhr	09:46 Uhr	09:48 Uhr	09:52 Uhr	09:53 Uhr	09:55 Uhr
Avis der Ankunft Taggenau	Avis der Ankunft in einem Uhrzeitfenster	Ankunft an der Schranke	Erkennen Kfz-Kennzeichen	Automatische Zuweisung Entladestelle	Schranke öffnet sich, Einfahrt	Eintreffen Wartezone	Abruf von Wartezone	LKW öffnen	Beginn Entladung	Ende Entladung	Abfahrt vom Tor	Ankunft an der Schranke	Erkennen Kfz-Kennzeichen	Übernahme Dokumente
			Automatische Prüfung		Wegweisung zur Wartezone			Ankunft am Tor			LKW schließen		Auto-matische Prüfung	Schranke öffnet sich, Ausfahrt
			Bestellnummer	ggf. Abgabe Papiere										
			Buchungsnummer Zeitfenster											
Aufenthaltsdauer	00:55													
Entladedauer	00:23													
Regiezeit	00:21													

Die Regiezeit ist geringer als die Entladedauer, der LKW-Fahrer konzentriert sich weitgehend auf die Kernkompetenz und wird geführt. Messpunkte erlauben die Dokumentation und

permanente Verbesserung der Situation, also die weitere Verkürzung der Aufenthaltsdauer.

Ankommende LKW können im Yard-Management erkannt und mit einem Zeitstempel versehen werden. Aber auch Qualitätskontrollen oder das Messen relevanter Daten wie bspw. das Gewicht des Fahrzeugs (vorher/nachher) oder die Temperatur kann über Sensorik nicht nur festgestellt, sondern durch Zuordnung zum Auftrag im ERP- oder Logistiksystem verankert und dokumentiert werden – für immer nachvollziehbar. Diese Daten können auch für alle Fragen der Haftung und der Qualitätskontrolle herangezogen werden.

Eine klare, ggf. elektronisch unterstützte Wegeführung auf dem Gelände, das ebenfalls elektronische „Bestellen“ des LKW von der Wartezone zum Tor sind nicht nur interessante Messpunkte, sondern verkürzen die Aufenthaltsdauer (dadurch auch die Kosten), ermöglichen eine gute Auslastung des Lagerpersonals und erleichtern dem Fahrer das Leben erheblich.

Im umgekehrten Fall des Abholens von Ware ist es ähnlich: durch das Avis des Fahrzeugs kann die Ware bereitgestellt werden, bei Einfahrt des LKW wird nach den elektronischen (und deshalb kurzen)

Prüfungen das Tor zugewiesen. Ist der LKW angedockt, kann ohne Zeitverluste verladen werden. Das Betreten des Lagers durch den Fahrer für die Übergabe von Papieren kann ebenso entfallen, wie lange Wartezeiten und die Frage, welche Ware dieses Fahrzeug wohl erhalten soll.

In jedem Fall kann die Aufenthaltsdauer, aber auch die Be- und Entladezeiten und Regiezeiten, gemessen und dokumentiert werden. Dies kann als Basis für permanente Verbesserungen verwendet werden, aber auch in Verhandlungen aller Art als gutes Argument für geringere Kosten genutzt werden.

Durch klare Messpunkte, Prozessvisualisierung an der richtigen Stelle und eine sichere Dokumentation lassen sich bspw. bei Schadensfällen die Verursacher leicht eingrenzen und langwierige Nachforschungen vermeiden.

Ein smartes Yard-Management ist nicht nur zeitgemäß, sondern erhöht Sicherheit und Komfort und reduziert vor allem Fracht- und Personalkosten.